

Oedenburger Zeitung

Preis: 6 Heller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 6 Heller.

Pränumerations-Preise:
 Für Local: Ganzjährig 20 Kr., Halbjährig 10 Kr., Vierteljährig 5 Kr., Monatlich 1 Kr. 70 Hl.
 Für Auswärts: Ganzjährig 25 Kr., Halbjährig 12 Kr. 50 Hl., Vierteljährig 6 Kr. 25 Hl., Monatlich 2 Kr. 20 Hl.

Administration und Verlag:
 Buchdruckerei **C. Romwalter & Sohn**, Grabenrunde 121.
 Telefon Nr. 25.

Inserats-nach Tarif.
 Derselbe wird auf Wunsch überlassen gratis und franco versendet.
 Annoncenaufräge, Abkündigungs- und Inserations-Gebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzuliefern.
 Vermittlung durch alle Annoncen-Büreaus.

Pränumerations - Einladung.

Die Oedenburger Zeitung
 vertheilt ab 1. October 1893 an ihre p. t. Abonnenten folgende
Gratis-Prämien

im effektiven Werthe von circa 500 Kronen, u. zw.:
 12 Stück Basillika- (Dombau-) Lose, 8 Stück Ungar.
 Rothe Kreuz-Lose, 4 Stück Oesterr. Kreuz-Lose, welche
 Gewinn-Chancen bieten von zusammen:
= 1.080,000 Kronen =

Die Prämien-Vertheilung erfolgt im Wege der Auslosung, indem alle Lose, welche vor den Ziehungstagen die „Oedenburger Zeitung“ zum gewöhnlichen Preise von 5 Kronen (foto), resp. Nr. 6.25 (auswärts) in unserem Administrations-Bureau (Grabenrunde 121) mindestens vierteljährig baar abonniren, gratis einen mit fortlaufender Nummer versehenen Gewinnschein erhalten, dessen gleich nummerirter und vom betreffenden Abonnenten unterfertiger Coupon zur Ziehung in das Glücksrad gelangt.

Die nächsten Ziehungen finden im Beisein eines öff. Notars am 5. Jänner 1894, 5. April 1894 und 5. Juli 1894 statt und ist jedesmal der 1. Treffer (1. Zug): 1 Stück Oesterr. Rothe Kreuz-Los, 1 Stück ungar. Rothe Kreuz-Los, 1 Stück Basillika-Los mit ev. Haupttreffer von zusammen 150,000 Kronen, — 2. Treffer (2. Zug): 1 Stück ungar. Rothe Kreuz-Los, 1 Stück Basillika-Los mit ev. Haupttreffer von zusammen 80,000 Kronen, — 3. Treffer (3. Zug): 1 Stück Basillika-Los mit einem ev. Haupttreffer von 40,000 Kronen. Abonnenten, deren früher bezahlte Pränumerations über den 1. Jänner 1894 hinaus noch mindestens 1/4-jährig läuft, erhalten gleichfalls je einen Gewinnschein zur Ziehung am 5. Jänner 1894, doch müssen sie denselben rechtzeitig in unserem Administrations-Bureau reklamiren. — Halb-jährigen und ganzjährigen Abonnenten bleibt das Spielrecht für zwei, resp. drei Ziehungen gewahrt. — Auswärtige Abonnenten haben für die Uebermittlung des Loses 5 kr. Portogebühr einzuzahlen, da sonst 10 kr. Straporto erwachsen.

Die täglich erscheinende „Oedenburger Zeitung“ bringt außerdem folgende 3 Gratis-Beilagen: Allwöchentlich das belletristische „Illustrirte Sonntagsblatt“, jeden Mittwoch die „Lustigste“, „Illustrirte Kinder-Zeitung“, jeden zweiten Montag (also alle 14 Tage) „Das illustrierte Blatt der Erfindungen und Entdeckungen“, hochinteressantes wissenschaftlich belehrendes Compendium. — Sie erhalten daher für nur 20 Kronen pro Jahr foto Oedenburg, oder 25 Kronen pro Jahr Auswärts, zusammen 4 Blätter, nämlich ein politisches Tagblatt mit jährlich 300 Nummern, drei illustrierte Zeitschriften mit jährlich 130 Nummern und obige Gewinnsscheine für hohe Treffer.

Die Redaktion.

Die Administration.

Der Sozialismus und die Anarchie.

Oedenburg, 13. Dezember.

Die französische Kammer hat gestern mit der imposanten Mehrheit von 413 gegen 63 Stimmen die von der Regierung beantragten Maßnahmen zur Bekämpfung der anarchistischen Missethäter angenommen. Es werden fortan alle zur anarchistischen Partei gehörenden Individuen polizeilich aufs Schärfste überwacht werden, zu welchem Zwecke ein Betrag von 800.000 Francs für die Verstärkung der Sicherheitsorgane votirt wurde. Die ausländischen Anarchisten werden ohne Ausnahme aus Frankreich ausgewiesen; die Erzeugung und der Verkauf von Explosivstoffen wird unter behördliche Kontrolle gestellt und insbesondere die Presse in ihrer bisherigen schrankenlosen Freiheit in gewisse durch das Gesetz zu bestimmende Grenzen gebannt.

Außerdem wurde mit Begeisterung die Absicht des französischen Senates akzeptirt, daß dahin gewirkt werden solle: internationale Vereinbarungen, behufs Unterdrückung des anarchistischen Verbrecherthums festzustellen, wonach ein Kongreß der Mächte stattfinden soll, in welchem die gemeinsam zu treffende Aktion gegen den Anarchismus klar und für alle Staaten bindend präzisirt werde.

Der Deputirte Goblet meinte zwar in seiner Eigenschaft als Führer der Opposition, daß die Regierung mit solchen Anträgen zu weit gehe und daß er die Freiheit durch derartige Maßnahmen bedroht sehe, allein eine überwiegende Majorität stand diesmal der Regierung zur Seite. Ja, noch mehr: fast sämtliche Pariser Journale erklären sich für die schwerste Ahndung der anarchistischen Kuchlosigkeiten und billigen alle Mittel zur Bekämpfung dieser menschenmordenden, brandstiftenden und Entsetzen verbreitenden Bande.

Obenan verurtheilen die sozialdemokratischen Organe die Unthaten des Anarchismus und verwahren sich sehr ernstlich dagegen, daß je Sozialisten und Anarchisten mit einander verwechselt würden. Die Ersteren wollen das allgemeine Stimmrecht, um ihr bekanntes Programm durchzusetzen, sie wollen also ein Parlament, sie wollen präzise Gesetze, sie ver-

langen den weitestgehenden Schutz der bürgerlichen Arbeit. Die Anarchisten dagegen kümmern sich nicht um das allgemeine oder beschränkte Stimmrecht, weil sie überhaupt kein Parlament wollen. Dasselbe bildet ja doch einen Theil der öffentlichen Gewalten, und die Anarchisten wollen überhaupt keine öffentlichen Gewalten, keinen Staat, keine Regierung, kein Parlament, keinen Gemeinderath, keinen Bürgermeister, keinen Obmann, keinen Vorstand, nichts, gar nichts, was befehlen, anordnen, leiten könnte. Die Anarchisten wollen die „vollste Freiheit des Individuums.“ Sie klagen gerade speziell die Sozialisten an, daß sie eine neue Sklaverei über das Menschengeschlecht heraufbeschwören. Der sozialistische Staat, so behaupten die Anarchisten, würde noch schrecklicher sein, als der jetzige Staat. Der jetzige Staat sei bloß eine große Anzahl von Kasernen und Gefängnissen. Der sozialistische Staat jedoch würde nur aus Arbeitskasernen und Gefängnissen bestehen. In den Arbeitskasernen würden sich diejenigen schinden und plagen, die sich sklavisch der eingesezten Ordnung fügen, und in den Gefängnissen würden die Anderen schmachten, die sich solcher Tyrannei und Sklaverei nicht unterwerfen.

Darum sind die Anarchisten die geschwornen Feinde der Sozialisten und Letztere wieder sind empört, daß man sie mit den Ersteren halb und halb über einen Kamm scheert.

Dieser Vailant war ein ganz gemeiner Dieb, bevor er ein Attentäter wurde; der sogenannte anarchistische „Held“ Ravachol war ein polizeibekannter, arbeitsscheuer Vagabund; der Bursche, welcher auf Georgiewitz zielte, ein verlotterter Strolch und von solchem Gefindel will sich der Sozialdemokrat, der doch menschenwürdige, wenn auch auf Utopie beruhende Ziele verfolgt, nicht in's Schlepptau nehmen lassen.

Bei der allenthalben bis zur äußersten Erbitterung gediehenen Stimmung gegen die „Dynamitarden“ wird man in Frankreich und Belgien, in England und Spanien, wie nicht minder in Deutschland und Italien mit aller Entschlossenheit zur Selbsthilfe schreiten müssen. In Ungarn ist — Gottlob! — der gesunde politische Sinn der Bevölkerung noch nicht von den wahnsinnigen Exaltationen der Anarchisten getrübt, hier

Fenilleton.

Das Räthsel in Marmor.

Original-Erzählung von **Gustav Höcker.**

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Die Angeredete hatte ihr brennendes Antlitz von Wolfgang abgewendet. Sie befand sich in Verwirrung, ja in Angst.

„Ich bin zu Ihnen geeilt, um mir die neue Deutung dieser Inschrift zu holen,“ fuhr Wolfgang in dringendem Tone fort. Wenn Sie von menschlichem Irren sprechen, Friederike, für das ich in den Tod ging, so kann darunter unmöglich meine politische Richtung gemeint sein, denn wir stimmten in allem überein. Wenn sie vielleicht ahnten, daß ich Sie liebte, und daß ich, der Hoffnungslosigkeit dieser Liebe wegen, den Tod auf der Barrikade suchte, so war diese Ahnung die richtige. Aber nennen Sie mir den Irthum, der unsere Herzen trennte, löschen Sie durch ein Wort, ein einziges Wort, den trügerischen Schein aus, um den ich mich ins vermeintliche Grab kämpfte, und sagen Sie mir, ich beschwöre Sie, Friederike, was mir auf Ihr liebendes Andenken, auf Ihre, das Grab überdauernde Treue jenes Anrecht gab, welches

Sie dem Lebenden verweigerten und erst dem Todten auf seinem Leichensteine zugestanden.“

„Ich kann, ich darf nicht sprechen,“ sagte Friederike, die Hände krampfhaft auf die Brust pressend.

Alle Ueberredungsversuche Wolfgang's blieben erfolglos.

„Friederike!“ bat er, „lassen Sie in dieser marternde Finsterniß nur einen einzigen Lichtstreifen der Aufklärung fallen und ich will mich vorläufig bescheiden. Darf ich wissen, wem damals Ihre Reise galt, die Sie vor Ihrer Familie so ängstlich geheim hielten?“

„Sie dürfen es wissen,“ antwortete Friederike erleichtert. Ich habe mich über die Vermögensverhältnisse meines Vaters nie Illusionen hingegen und wußte, daß ich nach seinem Tode auf meinen eigenen Broderwerb würde bedacht sein müssen. Daher widmete ich mich mit Ernst und Eifer der Musik. Nun las ich damals in der Zeitung, daß an der Leipziger Gewandthauskapelle die Stelle einer Harfenistin frei geworden sei. In aller Stille reiste ich dahin, um mich persönlich vorzustellen, und da die Reise mit dem Geburtstage meines Vaters zusammenfiel, so schrieb ich den Gratulationsbrief vorher und beauftragte eine Freundin, ihn an einem bestimmten Tage zur

Post zu geben, denn weder mein Vater, noch meine Schwester durften um mein Vorhaben wissen, das bei ihren aristokratischen Ansichten ihre entschiedenste Mißbilligung erfahren hätte. Meine Reise sollte vergeblich sein, denn eine andere Bewerberin war mir bereits zuvorgekommen. Hätte ich die Stelle erhalten, so würde ich mich nicht gescheut haben, den Weinigen die vollzogene Thatfache zu melden, aber den mißglückten Versuch verschwieg ich ihnen. Einen anderen Zweck hatte jene Leipziger Reise nicht.“

„Warum aber,“ frug Wolfgang, dem dieser Zusammenhang einleuchtete, „ließen Sie mich glauben, daß Ihre heimliche Reise einem Herzensgeheimniß geglückt habe?“

„Sie gaben der Sache selbst diese Auslegung und ich ließ Sie dabei, weil ich darin das Mittel erkannte, Sie von mir fern zu halten.“

„Warum wollten Sie mich von sich fern halten?“ frug Wolfgang mit sanftem Vorwurfe.

Friederike schwieg, das Gesicht abwendend.

„Gönnen Sie mir nur noch eine einzige Frage,“ bat Wolfgang, „es soll die letzte sein. Wer war der Mann, den ich mit meinen Augen in jener Nacht, wo das Opernhaus niederbrannte, vor Ihrem Fenster sah?“

Friederike blieb stumm, aber in ihrem Antlitz,

Für Abonnenten liegt heute Nr. 50 der „Illustrirten Kinderzeitung“ bei.

Hierzu ein halber Bogen Beilage.

bei uns kann also noch eine zuwartende Stellung behauptet werden. Aber sonst überall müssen sich monarchisch Gesinnte und Republikaner, Konser-vative und Sozialisten zu einem gemeinsamen Feld-zuge, gegen die Mordgesellen der Anarchie rüsten, zu einem Vernichtungskampfe gegen diese Unmen-schen, die unter dem Vorwande, öffentliche Fragen lösen zu wollen, ihre Verbrecher-Instinkte im Großen befriedigen. Das Verlangen, die Verbre-chernecker zu zertreten, wird immer allgemeiner und stürmischer. Wenn Diebe, herumlungernde Aben-teurer und Halbwahnsinnige eine Partei bilden, die mit W o r d irgend ein wirkliches oder ange-bliches Programm durchzuführen will, so ist das ein-fach eine Partei, die an den Galgen oder ins Irrenhaus gehört. E. M.

Vom Tage.

○ **Spenden des Königs.** Se. Majestät hat für die gr.-k. Gemeinde Berkócz 100 fl. und für diejenige in Kostofa-Pástély 200 fl. aus Allerhöchster Privat-Chatouille anzu-weisen geruht.

○ **Weltreise des Erzherzogs Franz Fer-dinand.** Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich-Este hat mit der Ausarbeitung des großen Werkes über die Weltreise, welche er an Bord des Kreuzers „Kaiserin Elisabeth“ voll-führte, die Marinesektion des Kriegsministeriums betraut und zugleich entschieden, daß mit der deutschen Ausgabe zu gleicher Zeit auch eine ungarische zu erscheinen habe. In die Re-daktion des Werkes ist Unionschiff-Führer Franz Keményi, welcher die Reise mitgemacht hat, nach Wien berufen worden.

Ein Verlobungs-Verücht wird kolportiert, das den Erzherzog Franz Ferdi-nand mit der Großfürstin Xenia, der einzigen Tochter des Czarenpaares, in Verbindung bringt.

○ **Neuer Kämmerer.** Se. Majestät der König hat dem Gutsbesitzer Stefan Boron-fay und Reizette die k. u. k. Kämmerer-würde verliehen.

○ **Auszeichnung.** Der Oberlehrer Johann Britschacher in Villach hat vom Monarchen das goldene Verdienstkreuz erhalten.

○ **Kirchliche Ernennung.** Durch allerhöchste Entschliebung wurde im Szatmärer Diözesan-Kapitel der Titular-Domherr und bischöfliche Kanzleidirektor Dr. Ambrosius Kádár zum Canonieus magister ernannt.

○ **Zur Vermählung der Prinzessin Elisabeth.** Wie die „Gazetta Piemontese“ meldet, hat der Erzbischof von Genua die Trauung der Prinzessin Elisabeth von Baiern mit Baron Seefried nicht heimlich, sondern ganz öffentlich mit Einwilligung des Papstes vollzogen, der schon vor einem Monate durch ein Schreiben des Kaiser-Königs Franz Josef von der bevorstehenden Vermählung unterrichtet worden war.

Aus den Comitaten.

Savanyukut, 12. Dezemb. [Orig. = Kor.]
(Skandal in einer Kirche.) Wie bekannt, ist Siglós eine deutsch-kroatische Gemeinde und hat daher von jeher einen Seel-

in ihren gefalteten erhobenen Händen bekundete sich eine tiefe Seelenqual, die sich in einem Strome von Thränen Bahn brach.

„Ich will nicht weiter in Sie dringen, Friederike,“ sagte Wolfgang, dem es weh that, diese Thränen verursacht zu haben. „Unter allen Rättseln, von denen ich mich seit meiner Rückkunft umgeben sah, ist der Widerspruch zwischen der ablehnenden Haltung, welche Sie einst gegen mich einnahmen und jener Nachsicht, die Sie unter mein erlöschendes Dasein setzten, das einzige, welches noch der Lösung wartet. Soll es mir stets unau-geklärt bleiben, — gerade dieses Eine, das mir das wichtigste ist? Wie groß, wie edel, wie auf- opferungsfähig zeichnet sich mir Ihr Charakterbild! Das Geständniß jener Grabinschrift könnte mir, dem Lebenden, das höchste Glück erschließen. Was Sie erst vom Himmel erhofften, könnte uns schon die Erde bieten! Kein Hinderniß, keine Braut stände mehr zwischen uns. Und dennoch — jenen dunklen Punkt — Friederike!“ flehte Wolfgang und ergriff stürmisch ihre Hand, „wenn ich Ihnen etwas zu verzeihen oder, lassen Sie mich sagen, zu vergessen hätte — ich will es, ich kann es! Sie haben es hundertfach um mich verdient!“

(Fortsetzung folgt.)

forger, welcher beider Sprachen mächtig ist und abwechselnd einmal deutsch, das nächstemal kroatisch zu predigen hat. Nur seit Administrator Paul Lovay die Gemeinde verließ wurde keine kroa-tische Predigt gehalten, weil hochw. Herr Rudol-f Seedoch, jetziger Administrator, welcher beinahe 14 Jahre als Kaplan in einer deutsch-sprachigen Gemeinde wirkte, die kroatische Sprache beinahe ganz vergaß. Vor Kurzem aber kam es nun in der Kirche, als der Lehrer das deutsche Predigt-Bild intonirte, zu einem öffentlichen Skandal, da ein Kroat vom Lehrer das Orgel-spielen einzustellen befaht. Der Lehrer aber spielte fort und der Pfarrer hielt abermals eine deutsche Predigt. Natürlich wurde dieser Gottesdienststörer angezeigt und wird seiner Strafe nicht entgehen. Wozu aber solche Hezereien und Gehäbigkeiten in einer kleinen Gemeinde? Hätte da nicht schon längst Abhilfe geschehen sollen? Ist doch kein Mangel an kroatischen Priestern!

Nagymarton, 12. Dezember. [Orig. = Kor.]
(Explosion eines Hohlgeschosses.) Ein Fuhrmann in Pöttching gab gestern seinen Wagen zur Reparatur in die dortige Schmiede. Als der junge Meister denselben unter-suchte, fand er ein Hohlgeschoss darin, wie sie zuweilen auf der Artilleriechießstätte nächst W r. = Neustadt gefunden werden. Er nahm es an sich und brachte dasselbe in die Werkstätte, wo er es etwas unsanft bei Seite legte. Doch kaum hatte er sich einige Schritte entfernt, als das Geschoss unter heftiger Detonation explodirte, den Schmiedemeister zur Thüre hinaus schleuderte und sämtliche Fenster und Handwerkzeuge zertrümmerte. Die Detonation war so groß, daß die Leute bestürzt aus den Häusern liefen und zur Schmiede eilten. Wunderbarerweise blieb der Besitzer derselben von den Sprengstücken, welche die Werkstätte arg be-schädigten, verschont und eine leichte Stirnwunde abgerechnet, kam er mit dem bloßen Schrecken davon.

Neuestes.

Budapest, 12. Dezember. In dem benach-barten Orte Soroksár sprach heute der Katechet der Gemeindegemeinschaft, Kaplan Dr. Stefan Roman über die Bivilehe und ließ es an energischen Ausfällen gegen dieselbe nicht fehlen. Der Schüler Michael Wille widersprach demselben und ließ sich sogar zu Thätlichkeiten gegen den Katecheten hinreißen. Dieser ergriff nun einen Stock und prügelte den Knaben so lange, bis er blutete. Dies erfuhr die Ortsbevölkerung und gerieth darüber in Aufruhr. Sie stürmte das Schulhaus, ergriff den Kaplan und schlug ihn in unbar-m-herzigster Weise so lange, bis er bewußtlos liegen blieb. Erst dem ener-gischen Einschreiten der Ortsbehörde war es mit Mühe gelungen, den arg zugerichteten Geistlichen aus den Händen der exzessiven Bevölkerung zu befreien.

Paris, 12. Dezember. Ein Individuum Namens Waudan wurde gestern im Wartesaale des Palais Bourbon, woselbst er mit einem anderen Manne anarchistische Gespräche führte, verhaftet; der Letztere entfloß. Bei dem Verhafteten wurden Papiere anarchistischen Inhalts vorgefunden.

Palermo, 12. Dezember. In Partinico, woselbst am 7. d. Unruhen stattfanden, dauert die Agitation fort. Die umliegenden Kampagnen werden von Landleuten durchstreift, die ihre Genossen an der Arbeit hindern. Die Kaufleute von Partinico werden von der Bevölkerung ge-zwungen, die Lebensmittelpreise herabzusetzen.

Seit drei Tagen wird die Verzehrungs-steuer von Niemandem entrichtet. Die Gemeindegewächter sind entflohen.

Der Ort Giardinello, aus dem sich die Reuterer geflüchtet haben, ist von einer von hier dahin entwichenen Eskadron Kavallerie besetzt.

Rom, 12. Dezember. Das Präsidium der Kammer berath heute anläßlich des jüngsten Attentates in Paris über die in der Kammer zu treffenden Vorsichtsmaßregeln. Die Dispositionen für den Eintritt in die öffentlichen und reservierten Tribünen wurden abgeändert. Auch der Vorschlag, die Tribünen mit Metall-netzen zu versehen, wurde in Berathung gezogen.

Communal-Beitrag.

Amliche Publikationen der Kommune Oedenburg.

9040/1893.

Kundmachung.

Zufolge Verordnung des hohen k. ung. Ministeriums des Inneren wird hiemit kundgemacht, daß die Gültigkeit der

Verordnung, Zahl 70,752 des hohen k. ung. Handels-Mi-nisteriums, betreffend die Beschränkung des Ver-kaufes mit Waaren, welche als Träger von Infek-tionsstoffen erscheinen, auch auf das Komitat Brassó ausgedehnt wurde.

Oedenburg, aus der am 9. Dezember 1893 abgehal-tenen Magistrats-Sitzung.

Der Stadtmagistrat.

Pokal-Beitrag.

Lokalnotizen.

Bestellungen von Annoncen
für unsere Weihnachts-Reklame-Nummer, welche am 19. d. Abends in weitaus größerer Auflage als gewöhnlich versandt wird, ersuchen wir in den allernächsten Tagen an uns gelangen zu lassen, da wir sonst derlei Ordres nicht mehr berücksichtigen könnten.

* **Der Komitats-Verwaltungs-Ausschuß** hielt gestern Vormittags seine Monats-Sitzung. Den Vorsitz führte Herr kön. Rath Bizzegepan v. Simon.

Vor Beginn der Referate wird der neue-wählte Kapuvärer Stuhlrichter, Paul Balfa, der auch mit der Leitung der Waldangelegenheiten be-traut wurde, in Eid genommen.

Laut Zuschrift der Regierung wurde der neue Vize-Staatsanwalt Herr Emerich Fischer zum Erjatz-Mitgliede des Verwaltungs-Ausschusses ernannt.

Eine Streitfrage bildete, ob nach einem Grundstücke der Besitzer desselben oder der Nutz-nießer die Steuer zu entrichten habe. Anlaß zu dieser Frage gab, daß ein Lehrer nach dem ihm von einer Gemeinde zur Nutznießung überlassenen Grundstücke die Steuer zu zahlen sich weigerte. Dasselbe that auch die Gemeinde. Der Ausschuß fand es unbillig und ungerecht, daß der Lehrer, dessen Lage auf dem Lande ohnedies eine kaum beneidenswerthe ist, die Steuer entrichte und sprach sich trotz der Berufung des Finanz-Sekre-tärs Tóth auf eine diesbezüglich bestehende De-zision des Finanz-Verwaltungs-Gerichtshofes dahin aus, daß der jeweilige Besitzer die Steuer zu tragen habe.

Aus Anlaß der großen Korpsmanöver bei Güns wurde Seitens der Regierung angeordnet, daß sämtliche Brücken, die sich in unserem Komitate in schlechtem Zustande befinden, unverzüg-lich in guten Stand zu setzen seien. Eine solche Zuschrift langte am 3. September auch an die hiesige Komitats-Verwaltung, zu welcher Zeit in Folge Urlaubs des Bizzegepans der Obernotär Dr. v. Vadiz mit der Führung der Geschäfte betraut war.

Am folgenden Tage (4. September) wies der Obernotär das Staatsbauamt an, unverzüglich zur Besichtigung der Acsád-Büker Brücke einen Ingenieur an Ort und Stelle zu entsenden. Der Delegirte des Bauamts überzeugte sich von dem unhaltbaren Zustande dieser Brücke und es wurde mit der Herstellung dieser Arbeiten Herr Ignaz Lang aus Steinamanger betraut. Die Kosten dieser Instandsetzung belaufen sich auf 290 fl., welcher Betrag von der Gemeinde Csépreg einverlangt wurde. Diese Gemeinde glaubte in dem Vorgehen der Komitats-Verwaltung eine Verletzung ihrer autonomen Rechte erblicken zu sollen, weil sie gar nicht aufgefordert wurde diese Brücke her-zustellen. Sie verweigert aber auch aus dem Grunde die Bezahlung der Kosten, weil sie sich die Instandsetzung der Brücke billiger be-schaffen hätte.

Die Herren Sugár und Dr. Báán be-zürworten eine Verzögerung Seitens des Komita-tats, da die Herstellung theurer ausfiel.

Der Bizzegepan findet in den Verfügungen nur ein kleines formelles Versäumniß, weil die Gemeinde Csépreg von den Anordnungen nicht gleichzeitig verständigt wurde. Im Uebrigen theilt er die Verfügungen vollständig und wäre bereit auch selbst die Verantwortung in vollem Umfange zu tragen.

Dr. Vadiz reflektirt in geistreicher Weise auf die Ausführungen der einzelnen Redner und bemerkt insbesondere dem Bizzegepan gegenüber, daß auch ein „formeller Fehler“ nicht vorliege, weil die Gemeinde Csépreg schon im Mai l. J. aufgefordert wurde die Acsád-Büker Brücke in guten Stand zu setzen. Der beste Beweis, daß seine Verfügungen vollkommen entsprachen, liegt in dem im Allerhöchsten Auftrage erfolgten Dank-schreiben des Ministers Hieronymi an das Komitat.

Fortsetzung in der Beilage.

Der Bizegspan bemerkt hierauf, daß er mit den Anordnungen vollkommen einverstanden war und ersucht Dr. Badiß „nicht gar so empfindlich zu sein.“ (Ne méltóztassék érzékenyekedni.)

Dr. Badiß nimmt diese rückhaltlose Erklärung mit Befriedigung zur Kenntnis.

Dem Berichte des Schulinspektors kön. Rath Szabó entnehmen wir, daß drei Lehrer im Komitate wegen Nichtbefähigung ihrer Stellen entlassen wurden. Der Unterricht in ungarischer Sprache wies ansonst entsprechende Erfolge auf.

Nach Verlesung der üblichen Monatsberichte wurde die Sitzung geschlossen.

* Der städtische Verwaltungs-Ausschuß hielt gestern Nachmittags im Malersaale seine Monatsitzung. Den Vorsitz führte k. Rath Bürgermeister Fink.

Laut Zuschrift des neuen Apothekers Wilhelm Fejn (Scharfes Eck) sind die Lokalitäten bereits hergestellt und stehe der Eröffnung der Apotheke nichts im Wege. Referent Obernotar Reichenhaller beantragt, daß der Stadtphysikus die Apotheke untersuchen, hierüber ein Protokoll aufnehmen und sodann den Termin zur Eröffnung der Apotheke bestimmen möge.

Der Schulinspektor berichtet, daß in der Schule der Strafanstalt 44 Kinder in zwei Lehrsälen Unterricht finden.

Dem Referate des Stadtphysikus entnehmen wir, daß im abgelassenen Monat 48 Individuen, um 2 mehr als im vorhergegangenen Monate gestorben sind. Scharlachfälle kamen 43 vor.

Stadtfiskal Gebhardt fragt, warum anlässlich der Schließung der Volksschulen keine amtliche Kundmachung verlaunt wurde? Es wäre dies seiner Ansicht nach umsomehr am Platze gewesen, da die Bevölkerung über den Stand der Epidemie nicht genau unterrichtet ist. Dagegen ist die Meinung nach durch eine Allarm-Nachricht der „N. F. Presse“ beunruhigt worden.

Der Bürgermeister beruhigt den Stadtfiskal, daß auch gelegentlich der Sperrung aller Schulen, selbst der Mittelschulen keine amtliche Kundmachung publiziert wurde. Die Lokalblätter haben gar nicht übertrieben, wenn sie die Mittheilung brachten, daß über 40% gestorben sind. Sie haben damit nur die Wahrheit gesprochen. Einer Art Rechtfertigung vor dem Publikum — wie sie der Stadtfiskal verlangt — könne er nicht zustimmen.

Dr. Bekl konstatiert, daß die Verhältnisse sich im Dezember wesentlich verschlimmerten. Unter 13 Diphtheritisfällen, die im Dezember vorkamen, endeten bis gestern Dienstag Mittags sieben tödtlich d. i. über 50%. Dieser Umstand im Vereine mit den aus Anlaß der Weihnachten bevorstehenden Ferien, bewogen die Sanitäts-Kommission die öffentlichen Volks-Schulen zu schließen.

Nach dieser gründlichen Erklärung des Stadtphysikus, welche übrigens die sogenannte Allarmnachricht vollkommen befestigte, beschloß der Ausschuß den Bürgermeister zu bitten den Stand der Epidemie in den Lokalblättern alle 14 Tage zu publizieren.

* Christbescheerung. Der I. ungarische Kindergarten- und Asylverein hielt seine für den 16. d. M. anberaumt gewesene Christbaumfeier schon gestern Vormittags 10 Uhr im Kindergarten (Feldgasse Nr. 4) ab, nachdem durch die aus Sanitätsrücksichten erfolgte Schließung der Volksschulen, mithin auch der Kindergärten, eine weitere Verschiebung der Christbescheerung unstatthaft war. Die plötzlich notwendig gewordene Verlegung des Termins hatte zur unangenehmlichen Folge, daß die Feier in mancher Hinsicht den Charakter einer Improvisation annahm, indem einerseits die vorbereiteten Spenden nicht sammt und sonders fertiggestellt, andererseits die zahlreichen Gönner des Vereines nicht rechtzeitig von der Abhaltung der Feier verständigt werden konnten. Demungeachtet nahm dieselbe einen herzerhebenden Verlauf. In Vertretung des Asylvereines waren zur Christbescheerung die Präsidentin und Vizepräsidentin, die Damen von Fekelsalussy und Melly erschienen. Zur festgesetzten Stunde versammelten sich die Kleinen — 84 an der Zahl, — zumeist in Begleitung ihrer Eltern, in dem der Feier entsprechend festlich decorirten Kindergartenlokale, wo außer den genannten Damen, auch die Leiterin der Anstalt, Fräulein Emilie Fäger, die Honneur machte. Die Feier wurde durch ein von den Kindern vorgetragenes ungarisches Weihnachtslied eröffnet, worauf die kleine Louise Boninsigna ein kurzes ungarisches Begrüßungsgedicht an die versammelten Gäste vortrug. Bei der nunmehr

folgenden Christbetheiligung wurden 23 Kinder mit Winterkleidern beschenkt, außerdem erhielten sämtliche Kinder Spielzeug und Backwerk. Es war reizend, den Kleinen zuzuschauen, wie sie sich der mildthätigen Gaben freuten und wie sie in den Grenzen der lieblichsten Schüchternheit und Bescheidenheit ihren Antheil an der Christbescheerung reklamierten. Die erhebende Feier endete mit einem ungarischen Weihnachtsgedichte, das von der Schülerin Anna Laschitz sehr herzig vorgetragen wurde. Ueberhaupt machte es den denkbar freundlichsten Eindruck, wie korrekt und prächtig sich die braven, zumeist aus solchen Häusern stammenden Kinder, wo die Muttersprache noch die deutsche ist, des ungarischen Idioms bedienen; es ist dies ein Verdienst der trefflichen Leiterin dieser Anstalt Fr. Emilie Fäger, die nicht nur in hervorragender Weise die Liebe zur nationalen Sprache und zur nationalen Scholle in dem leichtempfindlichen Herzen, der ihrer Obhut anvertrauten Kleinen zu erwecken und zu pflegen versteht, sondern auch durch die hingebungsvolle Liebe und Güte, mit der sie ihren kleinen Zöglingen zugeht, deren volles Vertrauen und unbegrenzte Anhänglichkeit besitzt. Nur dieser Harmonie ist es auch zu danken, daß im I. ungar. Kindergarten Lern- und Erziehungsergebnisse erzielt werden, die geradezu bewunderungswürdig sind.

Wir können den Bericht über die schöne Christbaumfeier unmöglich schließen, ohne in Worten wärmster Anerkennung der Thätigkeit des Ausschusses, Allen voran der Präsidentin Frau von Fekelsalussy zu gedenken, welche mit ebenso unermüdlicher, als edler Begeisterung für den wohlthätigen Zweck schon seit Wochen weder Opfer, noch Plage scheute, ja sogar selbst Hand anlegte, um die Anfertigung der Kinderkleider zu beschleunigen und die es sich auch bei der Feier nicht nehmen ließ, eigenhändig die Kinder zu theilen. Der schönste Lohn für diesen echten Wohlthätigkeitssinn strahlte der edelherzigen Dame wohl aus den leuchtenden Kinderaugen selbst entgegen. v.

* Die Christbescheerung der armen Schüler an der hiesigen k. u. k. Volksschule findet am 23. d., um 3 Uhr Nachmittags statt, jedoch müssen diesmal, infolge der herrschenden Kinderkrankheiten, die Eltern der Bedachten die Geschenke in Empfang nehmen, da die Kinder von der Theilnahme an dem Christbaumfeste ausgeschlossen sind.

* Vom Schlag gerührt wurde heute Mittag der Putzmacher-Gehilfe Mathias Krobath, als er die Werkstätte seines Meisters J. Petrik verlassen wollte und stürzte bewußtlos zusammen. Krobath war 70 Jahre alt und seit 48 Jahren im Dienste Petrik's. Herr Dr. Greilinger leistete die erste ärztliche Hilfe, doch wird an dem Aufkommen Krobath's gezweifelt.

* Todesfall. Frau Klara Herz, Schwiegermutter des Madersdorfer Apothekers Herrn Hugo Herz, ist am 9. d. im 67. Lebensjahre gestorben. Die Beerdigung fand gestern auf dem Langenzerdorfer Friedhofe in Wien unter großer Theilnahme statt.

* Selbstmord. Der 21jährige Jäger Josef Schuber des hier garnisonirenden Jäger-Bataillons hat sich gestern Früh 4 Uhr in der Fischerkaserne mittelst Mannlichergewehres erschossen. Schuber erhob sich um die bezeichnete Stunde, während 10 Kameraden im selben Zimmer schliefen, vom Bette, steckte die Mündung der todbringenden Waffe in den Mund und drückte mit dem Fuße auf das Zündel. Auf die furchterliche Detonation erwachten die Soldaten und schrien nach Licht. Schuber hatte an diesem Tage Zimmerinspektion und ihm oblag es das Licht anzuzünden. Niemand rührte sich. Alsbald gewahrten die Jäger das tragische Geschick ihres Kameraden, dessen blutüberströmte Leiche im Bette lag.

Was den seit Oktober dienenden Schuber, der aus einer besser situirten Familie des Eisenburger Komitatz stammt, in den Tod trieb, vermag sich Niemand zu erklären; man nimmt an, daß der stets in sich gekehrte Schuber keine Lust zum militärischen Dienste hatte.

* Selbstmord in der Strafanstalt. In unserer Stadt bildeten die gestern vorgefallenen Selbstmorde eines Fabrikarbeiters, eines Soldaten in der Fischerkaserne und eines Gefängnißwächters in der Strafanstalt Tagesgespräch. In Bezug auf letztere Mittheilung wandten wir uns telefonisch an die Direktion der Strafanstalt und obhoben auf unsere Anfrage der Herr Direktor Uhlharril erklärte, er sei am Apparat, erhielten wir trotzdem keine entscheidende Erklärung über den in der Strafanstalt Seitens eines Gefängnißwächters oder eines Häftlings erfolgten Selbstmord. Der Direktor sand es merkwürdigerweise geboten „sich überhaupt nicht äußern zu wollen.“

Wir finden diesen Vorgang mindestens sonderbar, denn nach unserem Erachten fordert es das Interesse der Anstaltsleitung, daß nicht irrige Mittheilungen in die Oeffentlichkeit gelangen und wäre es daher ihre Aufgabe der Lokalpresse Vorfällen solcher Natur direkte zur Kenntniß zu bringen.

Ein derartiges Vertuschungssystem dürfte Seine Excellenz der Herr Justizminister v. Szilágyi, dessen Aufmerksamkeit wir die Steinambrielder Strafanstalt ganz besonders empfehlen, kaum billigen.

* Wochen-Ausweis der Oedenburger Bezirks-Krankenkasse. Mitgliederstand in der Vorwoche: 5300 Vom 3. Dezember bis 9. Dezember wurden angemeldet 166, infolge Personalwechsels abgemeldet 132, gestorben ist ein Mitglied, verblieben 5333 Mitglieder. Erkrankt sind 68, entbunden hat 1 Mitglied. Ausbezahlt wurden: An erwerbsunfähig gewordene Mitglieder für 550 Pflagetage 409 Kr. 40 Fl., für 50 Wochenbett-Tage 25 Kr. — Fl., für Unterstützung von Familienmitgliedern auf — Tage, — Kr. — Fl., Beerdigungsbeiträge für 1 Mitglied 40 Kr. — Fl., zusammen daher 474 Kr. 40 Fl.

Die Kasse hat bisher 1941 Mitglieder unterstützt und denselben ausbezahlt an: Krankenpflege für 13,491 Tage 10,495 Kr. 70 Fl.; Wochenbett-Unterstützung für 1276 Tage 638 Kr. — Fl.; Beerdigungsbeiträge für 34 Mitglieder 1076 Kr. 14 Fl.; Unterstützung von Familienmitgliedern für 141 Tage 59 Kr. 30 Fl.; Krankenhauskosten für 3248 Tage 5098 Kr. 16 Fl. — Zusammen 17,367 Kr. 30 Fl.

* Zum letzten Morddiebstahle. Wir meldeten in einer der letzten Nummern, daß einem Offiziersdiener von einem kleinen Mädchen eine Uhr gestohlen wurde. Wie wir nun erfahren, hat dieses halbwüchsige Mädchen die Diebsbeute auf der Promenade versteckt; ihre ältere Schwester bemerkte dies, nahm die Uhr an sich und trug sie in eine Leihanstalt, deren Besitzer dem Kinde 60 Kr. gab, ohne demselben auch einen Pfandschein auszufolgen. Unsere Polizei erlangte hievon Kenntniß und so dürfte der Besitzer der Leihanstalt sich noch vor dem Strafgerichte zu verantworten haben.

Theater, Kunst und Literatur.

Der Bauer als Millionär. Als zweite Vorstellung im Raiond-Cyclus brachte Herr Direktor Schreiber das Zaubermärchen „Der Bauer als Millionär“ zur Aufführung. Wieder sei in erster Linie die verschwenderische Pracht hervorgehoben, mit welcher die Direktion die Raiond'schen Zauberstücke ausgestattet hat. Die Wirksamkeit derselben wird durch den Luxus der Kostüme, durch die prunkhafte dekorative Ausstattung und durch den effektvollen szenischen Apparat ungemein gehoben, — den Rest des Erfolges allerdings hat die Darstellung selbst herauszuschlagen, eine Mühe, der sich die einzelnen Kräfte mit hingebendem Eifer und vollem Glücke widmeten. Herr Schreiber als Titelheld war auch der Held des Abends; seine Charakterleistung bewunderungswürdig, seine Rollendurchführung — wie es in einem Zaubermärchen doch sein soll, — bezaubernd. Das Prokenthum des reichgewordenen Bauers, die Metamorphose von Jung zu Alt, das Siechthum des Greises, sie fanden in der Darstellung des ausgezeichneten Künstlers überzeugenden Ausdruck und zwangen den Zuschauer in den Bann ihrer vollendeten Meisterschaft. Direktor Schreiber als „Mischenmann“ lieferte den Nachweis, daß jene ganze Leistung durchaus nicht „an Mischen,“ sondern vom Feuer künstlerischer Vollkraft getragen war. Fr. Köchl spielte das „Vottchen“ sehr anziehend und mit wärmster Empfindung, Herr Meiter den „Fischer Karl“ mit jugendlichem Feuer; Fr. Sadija brachte die „Zufriedenheit“ zu hübscher Geltung, ebenso fanden „Jugend und Alter“ in Fr. Genschar und Herrn Verstl anziehende Verkörperung. Von den übrigen Darstellern seien Frau Krug „Fee Laccimosa“ und die Herren Schmidt-Kenner, Friedberg und Neumann lobend hervorgehoben. Zu den Herren — wenn auch bloß zu den zukünftigen — zählt auch der kleine Sieger — welcher mit seiner temperamentvoll gespielten Kinderrolle, für welche er großen Beifall fand, den Nachweis erbrachte, daß er einer schönen Schauspielerkunft entgegengeht.

— Kalender per 1894. Es ist ein oft gebrauchtes und sehr wahres Gleichniß, daß ein Kalender so unentbehrlich ist wie eine Uhr, und wenn man beim Herannahen des Jahreschlusses an die Anschaffung dieser Jahresuhr „Kalender“ genant denkt, fällt wohl Jedermann die besten anerkannte Verlagsfirma Moriz Perles in Wien, I,

Seitergasse 4, ein. Diese rührige Buchhandlung pflegt in einer eigenen Abtheilung ihres weitverzweigten Geschäftes den Kalenderverlag mit besonderer Umsicht und großen Erfolgen.

Es ist in der That schwer nach einem Kalender zu suchen, der bei Perles nicht zu finden wäre. Von dem zierlichen Portemonnaie-Kalender, wohl der kleinste des Verlages, bis zu der großen „Schreibunterlage-Pultmappe“ sind alle Formate vertreten. Eine ganz aparte Stellung nehmen die so überaus praktischen und beliebten Haushaltungsbücher und Hausfrauen-Kalender, sowie die Block- (Abreiß-) Kalender ein, welche unter dem Titel Universalblock, Küchenblock, Mignonblock, Wochenblock etc. sich in 22 Sorten im Perles'schen Verlage vorfinden.

Ein ausgezeichnete Erzählungs-Kalender ist der von Frau Baronin Bertha v. Suttner redigirte „Oester. Volks-Kalender“, welcher in einem besonders reich ausgestatteten Jubiläumss. (50.) Jahrgang vorliegt.

Es ist für alle Bedarfsfälle gesorgt und wer irgend einen Kalender braucht, wende sich an die Buchhandlung Perles (Wien, I., Seitergasse 4). Dieselbe versendet auch elegante Kalender-Prospekte.

Telegramme der „Oedenbg. Zeitg.“

Budapest, 13. Dezember. (Abgeordnetenhaus.) Der Präsident meldet mit dem Ausdrucke des Leidwesens, das Ableben des kroatischen Abgeordneten Georg Kreftics. — Franz Besenyei legt den Bericht des Unterrichtsausschusses über die freie Religionsausübung vor. Derselbe wird dem Justizauschusse unterbreitet. — Folgte sodann die Debatte über das 1894er Budget. — Referent Hegedüs empfiehlt die Annahme desselben, während Péló Barabás es vom staatsrechtlichen Gesichtspunkte ablehnt. — Graf Albert Apponyi erklärt, er habe kein Vertrauen zur Reformthätigkeit der Regierung und bringt die ungarische Militär-Akademie zur Sprache. — Otto Hermann gratulirt der französischen Kammer und fordert die ungarische Regierung auf, gleich

falls geeignete Maßregeln gegen die Irreführung der Völker zu ergreifen.

Paul Drakulics hält im Namen der Serben eine patriotische Rede, in der er betont, daß der Anti-Magyarismus unter den Bauern seine Ursache in der Paschawirtheft der Obergespäne finde. Die Serben verlangen gleiche Rechte in Ungarn. — Dr. Weferle antwortet dem Vorredner und führt aus, daß der König keine andere Politik befolge, als die der Nation.

Die Majorität akzeptirt die Vorlagen. **Abbazia, 13. Dezember.** Der serbische Minister Dokics ist hier gestorben. Sein Leichnam wird nach Belgrad überführt.

Paris, 13. Dezember. Der Attentäter Baillant, dem durch sein eigenes Wurfgeschöß die Nase weggerissen wurde, ist heute operirt worden.

Budapest, 13. Dezember. (Fruchtbörse.) Frühjahrswizen 7.47, Herbstwizen 7.71, Mai-Juni-Mais 5.03, Frühjahrshafers 6.79.

Eisenbahnverkehr.

Südbahn.

Abfahrt gegen Wien: 6.00 Früh, 7.23 Früh, 10.55 Vorm., 2.20 Nachm., 6.18 Abends.
Abfahrt gegen Steinamanger: 9.28 Vorm. 4.37 Nachm., 7.55 Abends, 10.55 Abends.
Ankunft von Wien: 7.08 Früh, 9.18 Vorm. 4.20 Nachm., 7.49 Abends, 10.43 Abends, 1.37 Nachts.
Ankunft von Steinamanger: 5.47 Früh, 7.18 Früh, 10.43 Vorm., 6.08 Abends.

Wetterbericht von der k. u. meteorologischen Station im Institut Lähne.

Am 13. Dezember 1893, 7 Uhr Morgens.
Direkte Ableitung bei 5° C. 743.1 mm.
Auf Meeresebene reduzierter Barometerstand: 763.1 mm.
Trockenes Thermometer 16° C.
Nasses Thermometer 14° C.

Bind und dessen Stärke S. W. 3
Gewölkung: 7.
Niederichlag 0.0 mm.

Prognose: M. Trübe und unsicher.

Theater der königlichen Freistadt Oedenburg.

Direktion: J. Schreiber.

Abonnement Nr. 65.

Donnerstag, den 14. Dezember 1893
Zum letzten Male:

Heimath.

Schauspiel in 4 Akten von Hermann Sudermann.
(Verfasser von „Die Ehre“).

Marktbericht.

Wiener-Neustadt, 12. Dezember. (Vorstädtmarkt.) Gesamt-Auftrieb 573 Stück Schweine. Hiezu waren: 133 Stück ungarische, 318 Stück kroatische u. 122 bosnische. Es notirten: Kerbel von fl. 14 bis fl. 21, Krüschlinge von fl. 22 bis fl. 26, Volljährige von fl. 27 bis fl. 35 per Paar lebend ab 4 Prozent. Stuchwaare von 32 fr. bis 38 fr., Fettwaare von 36 fr. bis 42 fr. netto per 1 Kilogramm lebend. Stand 8544 Stück.

Telegraphischer Coursbericht

Wien, 13. Dezember.

Gemeinsame Rente	97 45	Ung. Credit	417 25
Ung. Gold-Kronenrente 116 35		Länderbank	251 10
4% ung. Kronen-Rente 94 17		Unionbank	254 50
Ung. Grundrenten 94 95		Staatsbahn	308 12
Anglobank	151 75	Lombarden	106 50
Bankverein	124 50	Napoleon'd'or	9 94
Oester. Credit	343 37	Markt	61 32

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Marbach.
Redaktionsbureau: Széchenyi-Platz Nr. 15/16.
Herausgeber und Verleger: C. Romwalter & Sohn.

Gelegenheitskauf

passend für

Weihnachts- u. Neujahrsgeschenke

Ein Damen- oder Mädchenschreibtisch fl. 13.— ein Visitenkartentisch aus Bambus mit bemalter Majolikaplatte fl. 3.50. Nouveautés in Fantasie-Bambus-Stellagen u. Tischen mit bemalten Majolikaplatzen eingesetzt, von fl. 7.— bis fl. 20.—, Sesseln zusammenklappbar, aus Bambus fl. 2.50 per Stück, Erker- und Rauchtische, dreifüßig, von fl. 3.— bis fl. 6.—, Vorräthig eine Parthie von 300 Stück Bildern: Oelgemälde, Oeldruck und mit. Aquarellen in hocheleganten Rahmen, von fl. 1.— bis fl. 10.— bei 919

J. Rubin, Tischler u. Tapezierer,

Möbelhandlung, nur **Silbergasse Nr. 2.**

Grösste Auswahl in

KAFFEE

zu den billigsten Preisen.

	per Kilo
Santos, reinschmeckend	fl. 1.54
„ superior	1.64
Jamaica, edel	1.80
Neilgherry	1.86
Portorico, fein,	1.90
„ Ausstich	2.—
Java, goldgelb	1.86
Mocca, arab., feinst, eleg.	1.96
Menado, goldjava,	2.—
Neilgherry, hochfein	2.—
Cuba (Ceylon), allerfeinst	2.12

in garantirt reinschmeckender Qualität liefert 846-b

Gustav Forster jun.,

Oedenburg, Kleine Gasse Nr. 2.

Goldene Medaille:
Weltausstellung Paris 1889.



LEICHTLÖSLICHER CACAO
Ausgiebig · 4 K^o = 200 TASSEN · nahrhaft

Preis - Medaille:
Weltausstellung Chicago.

Für

Weihnachts- u. Neujahrsgeschenke

— tief reduzirte Preise. —

1 completes Kleid, 7 Meter, Dammentuch	fl. 2.25
1 „ „ 7 „ „ Halbwollen-Loden	fl. 2.25
1 „ „ 7 „ „ rein Schafwolle-Loden	fl. 4.—
1 „ „ 7 „ „ Barchend	fl. 1.40
1 „ „ 7 „ „ beste Qualität Barchend	fl. 2.10
1 „ „ 7 „ „ Flanell-Barchend	fl. 2.10
1 Kaffeegarnitur mit 6 Dessert-Servietten	fl. 2.25

Ferner Chiffone, Leinwände, Modestoffe, Wintertücher, Hemden, Krägen, Manchetten, echt Leinen-Taschentücher zu erstaunlich billigen Preisen nur bei 891

Fürst & Rosenberger,

Oedenburg, Silbergasse Nr. 11.

Grösste Auswahl in Trauerstoffen.

KÖNYVNYOMDA ÉS MŰINTÉZET

ROMWALTER K. ÉS FIA

Sopron, várkerület 121.

Átállított 1860-ben.

Telefon 25 sz.

Átállított mindennemű nyomtatványok szakszerű elkészítésére.

KÜLÖNLEGESSÉG:

Stilszerű színes nyomtatványok előkelő művészi kivitelben.
Bronz- és dombornyomás. Üzleti könyvek.

Kétszínű reklám-nyomtatványok tömeges mennyiségben olcsóbban mint bárhol.

12 Basilika-Loose.

Gratis!

Oedenburger

Abonnements-Preise:

Loko:	Auswärts:
Ganzjähr. Kr. 20.—	Ganzjähr. Kr. 25.—
Halbjähr. „ 10.—	Halbjähr. „ 12.50
Vierteljähr. „ 5.—	Vierteljähr. „ 6.25

Gratis!

8 Ungar. Rothe Kreuz-Loose.

Zeitung!!!

4 Oesterr. Rothe Kreuz-Loose.

Gratis!

Gratis!

3 Illustrierte Beilagen.

24 ev. Haupttreffer
1.080,000 Kronen

gratis.

„Oedenburger Zeitung“.

Auslosungs-Coupon

N^o _____

Prämien-Ziehung

am 5. Jänner 1894.

Den richtigen Empfang des dazu gehörigen
Gratis-Looses bestätigt

Abonnent der „Oedenb. Zeit.“

OEDENBURGER ZEITUNG

„Oedenburger Zeitung“.

GRATIS-LOOS

N^o _____

ZUR

Prämien-Ziehung

am

5. Jänner 1894.

C. Romwalter *Wagner*

gratis.

24 ev. Haupttreffer
1.080,000 Kronen

Alle P. T. Abonnenten, welche vor den Ziehungstagen mindestens 1/4-jährig baar pränumeriren, erhalten ein solches Loos gratis ausgefolgt, mit welchem sie bei der öffentlichen Auslosung auf die Werth-Prämien der „Oedenburger Zeitung“ mit-spielen. Auswärtige Abonnenten haben für die Uebersendung des Looses 5 kr. Portogebühr einzusenden, widrigenfalls die Briefe unfrankirt aufgegeben werden, wodurch dem Adressaten 10 kr. Strafporto erwachsen. Ausführliche Prospekte senden wir auf Wunsch gratis und franco.

Sicheren Schutz gegen Kälte

bieten die k. u. k. österr. u. kön. ungar. patentirten

Cirkulations- Füllöfen

eigener Erzeugung des Schlossermeisters

Alex. Gruber, Dedenburg,

Turnergasse 12 und Silbergasse 15.

Anerkannt angenehmste und billigste Heiz-
methode — Bereits 30 Stück im Gebrauche. —
Altteste liegen auf.

Nur gute, reelle Seidenstoffe empfohlen

M. J. Elsinger & Söhne

Wien, Mariahilferstrasse 60 — Gegr. 1881.

Seidenstoffe

zu billigen Preisen:

Neuesten in farbigen Damassé — Surah rougeant — Surah glacé — Bengaline façonnée — Schwarze Seidenstoffen — Rechte Pongee — Farbigen Satin Duchesse uni und façonnée für ganze Roben oder zu Roben-Arrangements etc. etc.	
Ausserordentlicher Gelegenheitskauf:	per Meter fl.
Surah, reine Seide, Abendfarben — 88	Surah rougeant 1.30
Foulard imprimé — 76	Bengaline façonnée, Abendfarb. 1.40
Bengaline ondulée, einfarbig 1.20	Damassé schwarze, reine Seide 1.45
Pongee imprimé, hellfarbig 1.10	Tricotine façonnée, farbige 1.40
Surah rayé 1.25	Brocade damassé, farb. 1.50

Muster auf Verlangen gratis und franco.

Beste und billigste Bezugsquelle für

THEE

Congo, gut und reinschmeckend; Souchong, feinst, dunkler Aufguss; Mandarin, kleinblättrig, heller Aufguss; Orange-Pecco grossblättrig, sehr aromatisch; Pecco-Blüthen sehr mild, vorzüglich; Kaiser-Melange I. ausgezeichnet bei

GUSTAV FORSTER, JUN. OEDENBURG,

846

Kleinegasse Nr. 2.

Heiratsantrag.

Für einen Doktor philosophiae mit juristischen Kenntnissen, u. a. Offizier, 33 Jahre alt, katholisch, Mann von Welt, physisch, geistig, moralisch gesund, von einnehmender Erscheinung, lebenswürdigen, ernstem, gemüthlichen Charakter, der alle Eigenschaften besitzt eine Frau wahrhaft und dauernd glücklich zu machen, wird los aus Mangel eines andern geeigneten Weges und unter Voraussetzung gegenseitiger Liebebeziehung, hienit eine reiche jüngere Dame zur Ehe gesucht. Derselbe ist viel gereist, spricht mehrere Sprachen und ist durch vielseitige Bildung befähigt, sich eine leitende gesellschaftliche Stellung zu schaffen. Besitzt gleichfalls große Neigung und Verständnis für Landwirtschaft, in deren Lebenskreis er 16 Jahre verbrachte. Geneigte, wenn möglich nicht anonyme und nur ernste Zuschriften erbeten unter „Zukunft R. C. 5059“ an Haasestein & Vogler Wien I, zur Weiterbeförderung. Discretion Ehre sache. 899

Geschäfts-Eröffnung.

Ergenbst Gefertigter erlaube mir dem p. t. Publikum die höfliche Anzeige zu machen, daß ich in

Oedenburg, Silbergasse Nr. 5

eine

Schlosser-Werkstätte

eröffnet habe und empfehle mich zur prompten, soliden und preiswürdigen Herstellung aller ins Fach einschlägigen Bau- und Kunstschloßer-Arbeiten. Langjährige praktische Thätigkeit und Erfahrungen, die ich mir auch in großen ausländischen Werkstätten gesammelt habe, befähigen mich, allen zeitgemäßen Anforderungen bestens entsprechen zu können und bitte daher um die gütige Zuwendung des Vertrauens.

908

Karl Gruber.

Geschäfts-Uebernahme.

Gestatte mir die höfliche Anzeige zu machen, dass ich das Spezerei-Geschäft des Herrn

Maximilian Pistel

Grabenrunde Nr. 88 „Zum goldenen Löwen“

käuflich übernommen habe und dasselbe als

Mineralwässer-, Delikatessen-, Spezerei- und Colonialwaaren-Handlung unter der protokollirten Firma

M. Wrchovszky

weiter führen werde.

Ich habe bereits für ein wohl assortirtes Lager der einschlägigen Artikel bestens Sorge getragen und unter Versicherung der aufmerksamsten und reellsten Bedienung bittet um geneigten Zuspruch

903

Hochachtungsvollst

Oedenburg, 9. Dezember 1892.

M. Wrchovszky.

Richters Anker-Steinbaukasten

stehen nach wie vor unerreicht da; sie sind das beliebteste Weihnachtsgeschenk für Kinder über drei Jahre. Sie sind billiger, wie jedes andre Geschenk, weil sie viele Jahre halten und sogar nach längerer Zeit noch ergänzt und vergrößert werden können. Die echten

Anker-Steinbaukasten

sind das einzige Spiel, das in allen Ländern ungetheiltes Lob gefunden hat, und das von allen, die es kennen, aus Überzeugung weiter empfohlen wird. Wer dieses einzig in seiner Art dastehende Spiel- und Beschäftigungsmittel noch nicht kennt, der lasse sich von der unterzeichneten Firma eiligst die neue reich illustrierte Preisliste kommen und lese die darin abgedruckten überaus günstigen Gutachten. — Beim Einkauf verlange man gefälligst ausdrücklich: Richters Anker-Steinbaukasten und weise jeden Kasten ohne die Fabrikmarke Anker scharf als unecht zurück; wer dies unterläßt, kann leicht eine minderwertige Nachahmung erhalten. Die echten Anker-Steinbaukasten sind zum Preise von 35 kr., 70 kr., 80 kr., 5 fl. und höher vorrätig

in allen feineren Spielwaren-Handlungen.

Neu! Richters Gedulds- und Spielzeuge: Ei des Columbus, Blisableiter, Kornbrecher, Griffenlöter, Luilgeit, Pythagoras, Kreuzspiel usw. Die neuen Hefte enthalten auch hochinteressante Aufgaben zu Doppelspielen. Preis 35 kr. das Spiel. Nur echt mit Anker!

F. Ad. Richter & Cie.,

Erste Oesterreich-ungarische Kaiser- und k. priviligierte Steinbaukasten-Fabrik, Wien, I. Albellengasse 4, Rudolfsstadt, Nürnberg, Ulten (Schweiz), Rotterdam, London E.C., New-York.



Die Oedenburger Bau- u. Bodencreditbank

empfiehlt sich zum

An- und Verkäufe

von:

Renten, Pfandbriefen, Prioritäten, Aktien, Losen,

Münzen und Valuten.

Geldeinlagen

werden günstigst verzinst.

Gegründet 1843.

Weltbekannte, älteste Fabrik für

Zithern

Zithersaiten, Resonanzische etc.

ANT. KIENDL

WIEN

VIII. Josefs-gasse 6.

Preisliste gratis.

NEUSTEIN'S VERZUCKERTE ELISABETH BLUTREINIGUNGS-PILLEN

Allen ähnlichen Präparaten in jeder Beziehung vorzuziehen, sind diese Pillen frei von allen schädlichen Substanzen; mit größtem Erfolge angewendet bei Krankheiten der Unterleibsorgane, Hautkrankheiten, Krankheiten des Gehirnes, Frauenkrankheiten; sind leicht abführend blutreinigend; kein Heilmittel ist günstiger und dabei völlig unschädlich, um

Verstopfungen

zu bekämpfen, die gewisse Quelle der meisten Krankheiten. Der verzuckerten Form wegen werden sie selbst von Kindern gerne genommen. Diese Pillen sind durch ein sehr ehrenvolles Zeugniß des Hofrathes Prof. Pitha ausgezeichnet.

Eine Schachtel, 15 Pillen enthaltend, kostet 15 kr., eine Rolle, die 8 Schachteln, demnach 120 Pillen enthält, kostet nur fl. 1 ö. W. **Warnung!** Jede Schachtel, auf der die Firma: Apotheke „zum heiligen Leopold“ nicht steht, und auf deren Rückseite unsere Schutzmarke nicht steht, ist ein Falsifikat, vor dessen Ankauf das Publikum gewarnt wird.

Es ist genau zu beachten, daß man nicht ein schlechtes, gar keinen Erfolg habendes, ja geradezu schädliches Präparat erhalte. Man verlange ausdrücklich Neustein's Elisabeth-Pillen; diese sind auf dem Um Schlag und der Gebrauchsanweisung mit nebenstehender Unterschrift versehen.

Depots in Oedenburg bei den Herren Apothekern E. Gräner's Witwe und L. Wolnar. 801

Leder- und Plüschgalanterie Bronze- und Chinasilberwaaren Porzellan- und Nippgegenstände

sowie ein großes

890

Spielwaaren-Lager

erlaubt sich bestens zu empfehlen

Pachhofer Lajos, Sopron.

Galanterie-, Nürnberger- und Spielwaarenhandlung. (Gegründet 1852.)



Zur Winter-Saison!

Empfehle mein reich assortirtes Lager eigener Erzeugung in Herren-, Damen- und Kinder-Schuhen

Grosses Lager Reichenberger Gesundheits-Schuhe, echt russischer Galoschen, wasserdichter Schneeschuhe.

Zur Weihnachts-Saison

werden sämtliche Winterwaaren zum Selbstkostenpreise abgegeben!

Besonders zu bemerken: **Maassarbeiten**, sowie **Provinz-Aufträge** prompt. — Sohlen und Absätze binnen 1 1/2 Stunden; Absätze in 30 Minuten; unsichtbare Kunstflecke sofort.

Bitte Adresse genau zu beachten!

E. Romwalter & Sohn, Oedenburg.